



Vereine/Verbände

Abendrot



Herbst Es ist in dieser Jahreszeit ein häufig zu beobachtendes Phänomen: Abendstimmungen, als würde der Himmel in Flammen stehen. Wie hier über der Gegend von Hünenberg.

Leserbild: Sonja Muff, Cham

We feel good – und Sie?

Baar «Feeling good» lautet das diesjährige Motto des Baarer Chores Vocal Emotions. Die Lieder wurden auf dem Gottschalkenberg am alljährlichen Probeweekend intensiv geübt.

Unter der Leitung unserer Dirigentin Patricia Samaniego wurden die verschiedenen Songs einstudiert, schwierige Passagen wiederholt, Choreografien gelernt und an den Tönen geschliffen, bis sie in jedem Register perfekt klangen. Die besungenen guten Gefühle liessen nicht lange auf sich warten. Songs wie «I feel good» oder «Walking on sunshine» sorgten sofort für gute Stimmung und blieben auch während der Pausen noch im Kopf.

Auch das Vereinsleben kam natürlich nicht zu kurz. So wurde jeweils am Abend noch bis spät in die Nacht hinein geplaudert, ein Gläschen Wein oder stimmfördernder Tee getrunken und natürlich auch die eine oder andere Chipstüte vertilgt. Einmal mehr zeigte sich während dieser gemeinsamen Tage, wie wichtig dieses Chorwochenende ist, um sich untereinander besser kennen zu lernen und auch mal registerübergreifende Kontakte zu knüpfen.

Unterstützung am Piano

Unser Lieblingspianist Georgij Modestov fand den Weg auf den «Gottschälli» am Sonntag. Beim Proben aller Lieder mit seiner Pianobegleitung riss es jeden

noch so müden Sänger vom Stuhl. Am Abend ging dann jeder wieder seines Weges – fröhlich und das Herz gefüllt mit guten Gefüh-

len. Lassen auch Sie es sich gut gehen: Unsere Konzerte finden in Affoltern, Unterägeri und Baar statt. Alle Informationen dazu

finden Sie unter www.vocal-emotions.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Für Vocal Emotions:
Jeanine Leydet



Der Baarer Chor Vocal Emotions übte auf dem Gottschalkenberg intensiv sein diesjähriges Konzertprogramm ein. Das Motto: Feeling good.

Bild: PD

So erreichen Sie uns

Ihre Beiträge können Sie uns per E-Mail oder Post zusenden:

Zuger Zeitung
Rubrik Vereine/Verbände
Postfach: 6302 Zug
redaktion@zugerzeitung.ch

Über Zugs Schulgeschichte

Rundgang Der ehemalige Stadtschreiber Albert Müller gab einen kompetenten Einblick in die städtische Schulgeschichte.

Im Rahmen der öffentlichen thematischen Stadtführungen brillierte der einstmalige Stadtschreiber Albert Müller mit einer konzisen Darstellung der städtischen Schulgeschichte. Bereits mit seinem kursorisch-präzisen Gang durch das Bildungswesen von der Antike bis zum Klassizismus zog der Vollblutpädagoge ein grosses Publikum förmlich in seinen Bann, um alsdann punktgenau beim ersten nachgewiesenen Viceplebanus genannten Schullehrer Zugs von 1266 zu landen! Die Urkunden berichten vom 1400 bis 1413 als erstem Spital errichteten zweistöckigen Holzhaus an der Oberaltstadt 18, das just ein Säkulum danach seine Umfunktionierung zum ersten Schulhaus in der Stadt Zug erlebte.

Im 1530 bis 1531 durch Ulrich Giger in spätgotischem Stil erstellten Fruchtspeicher für die Zehnten von St. Wolfgang an der St.-Oswalds-Gasse 21, heute Bibliothek Zug, gab es ab 1611 zusätzliche Schulstuben. Laut Müller besuchten Stadtzuger Mädchen ab 1638 den Unterricht im Haus Oberaltstadt 16, um bereits 1657 ins Kloster Maria Operation zu dislozieren. Im zunächst als Badestube genutzten Gebäude Unteraltstadt 29 waltete der Provisor als Lehrer für Choralgesang sowie Betreuer der Sängerknaben und Ministranten seines Amtes, wobei er hierorts die zum geistlichen Stand Erwählten dafür entsprechend unterwies.

Der Experte referierte sodann über ein monumentales gedachtes Ausnahmegebäude der

ganzen Stadt, das der italienischen Renaissance nachempfundene heutige «Baudepartement» des Baumeisters Franz Knopflin und des Hauptmanns Damian Müller von 1711 bis 1721 an der St.-Oswalds-Gasse 20. Dieses erste bewusst als solches errichtete Schulhaus beherbergte mit den hintereinander untergebrachten Lateinschulen, Industrie- und Gewerbeschulen, Sekundarschulen (bis 1970) nahezu sämtliche Stadtzuger Schultypen!

Bildungsstätten diverser Ausrichtungen

Als Nächstes stellte Albert Müller das Burgbachschulhaus vor: 1511 als zweites Spital erstellt, baute es Dagobert Keiser senior 1874 bis 1876 in neugotischem Stil um, wonach die Umwidmung zum Schulgebäude erfolgte. Als weitere Preziose erhielt Zug 1909 das durch Dagobert Keiser junior entworfene Neustadtschulhaus als imposanten Zeugen des Heimatstils mit herausragendem künstlerischem Schmuck, zeitgemässen technischen Installationen und jugendkompatiblem Farbkonzept. Der Spezialist beleuchtete ferner das Haus S. Maria/Seehof, zunächst als Lehranstalt, hierauf, initiiert durch die bildungsbürgerlich entscheidende Frauen-Persönlichkeit Josephine Keiser, zur Ausbildung von Krankenschwestern eingerichtet, ausserdem die katholische Lehranstalt St. Michael mit Knabenpensionat, das als Lehrerseminar, Realschule und Handelsschule diente. Die Abrund-

ung stellten das Kanonenhaus und das Rosenkranz-Pfandhaus mit Unterricht in Kirchen- gesang, Musik, Latein dar.

Religion, Christentum, Tugend, Sittsamkeit

Laut Müller blieb bis 1798 die elternergänzende Erziehung ausschliesslich Angelegenheit der Kirche, die ihren bedeutsamen Einfluss allerdings auch nachfolgend ausübte. In der Schulordnung von 1684 hiess es, zur Erhaltung einer schönen, alten Welt bedürfe es einer gut erzogenen Jugend, basierend auf Religion und Christentum. 1717 schrieb das Gesetz vor: «Schüler sollten nicht härter denn Tiere gehalten werden!» Erst 1776 und dank Karl Kaspar Kolin traten neben dem «wahren Christentum» der «gute Bürger» und die «arbeitsamen Landleute» als Zielsetzungen auf. Tugend und Sittsamkeit dominierten auch fortan Gesetze und Reglemente.

Aufforchen liess des Referenten Bemerkung, dass 1898 mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht erst- und einmalig neben dem «selbständigen und charaktervollen» auch der «lebensfrohe Mensch» als grosser Zielpunkt galt! Diesen nahm Rektor Urs Landolt in seinen Erläuterungen zur heutigen Schulsituation auf, worin der Lern- und Laufbahnerfolg im Zentrum der Bildung stehe – und die Grundlagen des Erfolges darin bestünden, Freude zu erfahren und vielseitig zu lernen.

Für den Verein Zuger Stadtführungen: Jürg Johner

Rotkreuz «Wassertag»

Bildung Die Wassergenossenschaft Rotkreuz lud Anfang Oktober interessierte Schulklassen zur Besichtigung ihres Reservoirs Bachtalen und des Pumpwerks Reussbach ein.

Eine Drehung oder ein leichtes Kippen an der Armatur zu Hause reicht, und schon fliesst klares Wasser in bester Trinkqualität aus dem Hahn. Eine Selbstverständlichkeit? Ja, bei uns schon. Aber ist das wirklich selbstverständlich? Woher kommt denn dieses Wasser? Und wie wird seine Verfügbarkeit gesichert? Welche Stationen durchfließt es von der Fassung bis nach dem Ablassstutzen? Diese und viele andere Fragen rund um die kommunale Wasserversorgung kommen zur Sprache, als die Fachleute der Wassergenossenschaft Rotkreuz den rund 360 Schülerinnen und Schülern beim Reservoir Bachtalen und beim Pumpwerk Reussbach an diversen Stationen die komplexen Zusammenhänge einer modernen Wasserversorgung anschaulich erklären.

Besonders eindrücklich ist für die meisten Besucher die Begehung des grossen Reservoirs oberhalb des Dorfes. Die 2 Millionen Liter Wasser, welche dort normalerweise in der Kaverne lagern, sind eigens für diesen Besuch vorgängig abgelassen worden. Somit bekommen die Besucher einen realistischen Eindruck vom riesigen Volumen der potenziellen Wassermenge. Die Vorstellung, dass jeder der über 10 500 Gemeindebewohner pro Tag durchschnittlich 175 Liter Wasser verbraucht, bekommt hier einen klaren Bezug.

Zusammen mit der im Unterricht erfolgten Vorbereitung und Auswertung dürfte diese Exkursion den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht haben, dass der Komfort einer allzeitigen, fast uneingeschränkten Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser in unseren Häusern keine naturgegebene Selbstverständlichkeit ist.

Für die Wassergenossenschaft Rotkreuz: Ivar Kohler

Zuger Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schürter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Leserkontakt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mb-bieri.ch

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Zuger Zeitung: Harry Ziegler (haz, Chefredaktor); Samantha Taylor (st, Stv. Chefredaktorin); Rahel Hug (rh, Stv. Chefredaktorin); Christopher Gilb (cg, Reporter); Charly Keiser (kk, Chefredaktorin); Ressort Kantone/Stadt: Samantha Taylor (st, Ressortleiterin); Livio Brandenberg (lb); Andreas Faessler (fae, Kultur/Religion & Gesellschaft); Zoe Gwerder (zg); Marco Morosoli (mo, Ressort Zuger Gemeinden: Rahel Hug (rh, Ressortleiterin); Raphael Biermayr (bier, Sport); Carmen Roggenmoser (cro, red. Mitarbeiterin); Andrea Muff (ma, red. Mitarbeiterin); Cornelia Bischof (cb, Freelant); Fototeam: Stefan Kaiser (stk, Leiter); Werner Schelbert (ws), Maria Schmid.

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regional); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Kari Kälin (kk, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.

Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, redaktion@zugerzeitung.ch. Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetvorverkauf: LZ-Corner, c/o Bahnhof SBB, Zug.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: NZZ Media Solutions AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88, E-Mail: inserate@lzmedien.ch

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

GEWUSST WO



Theater 2017 Personalraum SILAC AG

Lustspiel in 3 Akten von Stefan Hensler

Ä heybschä Cheib

Spieltage:		
Samstag,	21. Oktober, Kinderauf.	14.15 Uhr
Samstag,	21. Oktober, Premiere	20.00 Uhr
Sonntag,	22. Oktober	14.15 Uhr
	Altersaufführung, nicht öffentlich	
Freitag,	27. Oktober	20.00 Uhr
Samstag,	28. Oktober	20.00 Uhr
Sonntag,	29. Oktober	14.15 Uhr
Freitag,	03. November	20.00 Uhr
Samstag,	04. November	20.00 Uhr
Sonntag,	05. November	14.15 Uhr
Freitag,	10. November	20.00 Uhr
Samstag,	11. November	20.00 Uhr
Sonntag,	12. November	14.15 Uhr
Freitag,	17. November	20.00 Uhr
Samstag,	18. November	20.00 Uhr
Sonntag,	19. November	14.15 Uhr
Donnerstag,	23. November	20.00 Uhr
Freitag,	24. November	20.00 Uhr
Samstag,	25. November	20.00 Uhr
Sonntag,	26. November	14.15 Uhr
Mittwoch,	29. November	20.00 Uhr
Freitag,	01. Dezember	20.00 Uhr
Samstag,	02. Dezember	20.00 Uhr
Sonntag,	03. Dezember	17.00 Uhr
Mittwoch,	06. Dezember	20.00 Uhr
Freitag,	08. Dezember	20.00 Uhr
Samstag,	09. Dezember, Dernière	20.00 Uhr

Es finden keine Zusatzaufführungen statt!

Vorverkauf:

Samstag, 7. Oktober 2017, von 09.00 bis 16.00 Uhr unter Telefon 079 536 88 44 und 079 899 62 11

Ab Montag, 9. Oktober 2017, täglich von 17.00 bis 18.00 Uhr unter Telefon 079 536 88 44

Reservierungen werden telefonisch und ONLINE entgegengenommen.

Tickets ab 7. Oktober auch online!

Freundlich lädt ein **Theatergesellschaft Euthal**
www.theater-euthal.ch